

alten Marmorbruchs, den trefflichen Fürstenbrunnen und im Süden die Stätte des Kohlkrams, wo der mutige Köhler Schmidt sich aufhielt, der später die Erlaubnis erhielt, hier an der böhmischen Straße den Kretscham (Gasthof) anzulegen.“

Wenn demnach auch über den Ort der Befreiung Zweifel gestattet sind, so ist doch gewiß, daß die Köhler den Prinzen und die Räuber nach Grünhain brachten. Hier empfing den Zug der Abt des dortigen Cisterzienserklosters, welcher den Prinzen in der Schösserwohnung unterbrachte und die Gefangenen wahrscheinlich in den sogenannten Fuchsturm steckte.



Der sächsische Prinzenraub.

Von diesem 1236 gestifteten und 1553 säkularisierten Kloster sind jetzt außer der Umfassungsmauer nur noch einige Trümmer vorhanden, nämlich ein Schuppen, zwei Geschosse des Fuchsturmes und einige Grundmauern der ehemaligen Klosterkirche. 1632 äscherte der österreichische General Holt Grünhain ein, und zum Wiederaufbau der Stadtkirche verwandten die Einwohner die Mauern der Klosterkirche und sogar die Leichensteine; das Haus mit der Schösserwohnung aber, das auch abbrannte, wurde 1646 neu überbaut und erst 1832 abgetragen, um dem neuen Amthause Platz zu schaffen, in welchem sich jetzt eine Weiberkorrektionsanstalt befindet.

Die Gefangenen wurden bald nach Zwickau gebracht und dem Amtshauptmann Friedrich von Schönburg übergeben, der sie nach eingeholtem Befehle des Kurfürsten nach Freiberg schickte. Der Prinz wurde im Triumphzuge nach